



DIE WAHRHEIT  
ZEIGT SICH OFT  
IN DEN SCHATTEN  
DER WORTE

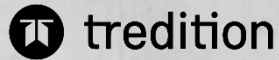




# FRAGMENTE

PARS OBSCURA

ANDY PRIEBUSCH



© 2025 Andy Priebusch  
Website: [beyond-horizons.de](http://beyond-horizons.de)

Druck und Distribution im Auftrag des Autors:  
tredition GmbH, Heinz-Beusen-Stieg 5, 22926 Ahrensburg, Germany

**Hardcover – ISBN 978-3-384-44645-9**

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt.

Für die Inhalte ist der Autor verantwortlich.

Jede Verwertung ist ohne seine Zustimmung unzulässig.

Die Publikation und Verbreitung erfolgen

im Auftrag des Autors, zu erreichen unter:

Andy Priebusch, Kirchstr. 24,

79359 Riegel am Kaiserstuhl, Germany.

# INSTRUMENTUM ORIENTATIONIS

EIN KLEINER WEGWEISER DURCH DUNKLE SEITEN

## EUPHORIAE AMORIS

VOM VERLIEBEN UND BEGEHREN

AB SEITE 07

## OBSTACULA AMORIS

VON DER LEIDENSCHAFT UND IHREN HÜRDEN

AB SEITE 32

## DOLOR AMORIS

VON TRENNUNG UND SCHMERZ

AB SEITE 44

## MEMORIA AMORIS

VON SEHNSUCHT UND ERINNERUNG

AB SEITE 60

DIE TIEFSTEN WAHRHEITEN  
LIEGEN NICHT IM GLANZ,  
SONDERN IN DEN SCHATTEN,  
WO FRAGEN UNS FORMEN  
UND DIE ZWISCHENTÖNE DES LEBENS  
UNSERE GESCHICHTEN ERZÄHLEN.

## BLICKKONTAKT

Nur ein Wimpernschlag,  
ein Fragment eines Augenblicks, eines Moments.  
Kaum zu vernehmen, ein Hauch einer Note,  
treibend im urbanen Meer der Düfte.

Flüchtig, getragen durch die Lüfte.

Wortlos, des Atems beraubt,  
im tosenden Rauschen der metropolitanen Kulisse  
nehme ich dich wahr.

Stillstand der Gegenwart,  
in sonst so zielorientierter Flucht jedweder Gelegenheit  
in bevorstehende Variationen der Zukunft.

Herzschlag in Zeitlupe, während keine Sekunde vergeht,  
die Welt sich nicht einen Millimeter nur dreht.

Bis sich das Augenlicht wieder verliert, verwischt,  
im Treiben der Menge verirrt.

Betört für eine Ewigkeit, im Verfall dieser Zeit,  
Nuancen von Aromen intim mit meinen Sinnen vereint.

Suchend mein Blick aus tiefstem Verlangen,  
enttäuschende Einsicht,  
der Moment  
vergangen.

# MOSAİK

Versuche Dich zu erfassen,  
in Deiner Gesamtheit,  
Stück für Stück.

Sortiere Deine Facetten ...

Kann so oft  
meine Blicke nicht von Dir lassen,  
ergeben Deiner Ästhetik –

ja, nach Dir verrückt.

Ein Bild entsteht,  
gefühlte,  
doch nicht zu fassen.

Bewege mich zaghaft nur  
durch Deine

Farbprachtenwelt.

...



...

Ein Kunstwerk,  
das mir durch und durch gefällt.

Funkelnd, strahlend,  
leuchtest Du – in all Deinen eigenen Farben.

Verzauberst mit jedem Aspekt.

In nur einem Wort gesprochen,  
beschriebe es:

„perfekt“.

Und mit jedem weiteren Detail,  
enthüllt sich für meinen Blick  
die Summe Deiner Schönheit,

in einem atemberaubenden

Mosaik.

## ANMUT

Deine Anmut, Dein Grazil,  
Anblick immer zu wenig,  
aber niemals zu viel.

Herzstolpermomente in Deinem Schein,  
überwältigt durch Dein liebliches Sein.

Täglich entführt, beraubt meiner Sinne,  
mein Innerstes berührt von Deiner Stimme.

Im Klang so zart, in Sehnsucht gehüllt,  
mein geprüftes Herz, minniglich erfüllt.

Und doch, zugleich verängstigt,  
Du wirst mich nicht sehen.  
Und Gefühle werden im Meer der Realitäten  
untergehen.

In Schwere gefasst,  
mein pochend' Herz,  
in nächtlicher Ungewissheit,

Zweifel und Schmerz.

# LICHT

Du siehst mich nicht.  
Nicht wirklich.  
Frag' mich,  
ob du mich jemals sehen wirst.  
Nicht nur aus deiner Sicht.

Ich strahle in meinem eigenen Licht.  
Manche Farben ... siehst du nicht.  
Sonnenlicht, das sich in mir bricht.  
Doch du siehst es nicht.  
Nicht wirklich.  
Nur das Tageslicht.

Siehst du mich,  
noch bevor es erlischt?  
Bevor mich der Schatten erwischt?  
Du siehst geradewegs in mein Gesicht.  
Warum ...  
siehst du denn mein Leuchten nicht?

Licht und Schatten ...  
vermischt.

## WENN ICH ES BESCHREIBEN MÜSSTE

Sanft, wie das Streicheln  
eines warmen Sommerwinds auf der Haut.  
Du weißt, wie, wenn sich die feinen Härchen aufstellen  
und eine Gänsehaut dich dazu verführt,  
deine Augen zu schließen  
und du den Moment in dir wirken lässt ...

Zart, wie der Flügelschlag  
eines Schmetterlings in der warmen Frühlingssonne.  
Kaum spürbar, aber intensiv genug,  
deinen Körper,  
deine Seele schweben zu lassen.

Weich, wie Zuckerwatte – wie eine Wolkendecke,  
die dich fängt, wenn du fällst  
und dich beinahe schwerelos  
davonträgt.  
Befreit von allem,  
was dich bedrückt.  
Sicher gehalten, aber nicht erdrückt.  
Behütet und beschützt,  
bis du wohlbehalten gelandet bist.

...

...

Warm, wie die ersten Sonnenstrahlen,  
die jeden Morgen der Schöpfung  
neues Leben einhauchen.

Du weißt, wenn die Sonne  
den Schleier der Nacht verdrängt,  
Wärme und Leben schenkt.  
Die Natur aus dem Schlaf erwacht  
und pure Lebensfreude  
sich entfacht.

Süß, wie in Honig getauchte Liebe.  
Lieblich – gleich dem Elixier einer reifen Frucht.

Du kennst den Moment,  
wenn du deine Augen schließt  
und die Essenz einer reifen Beere  
durch einen zaghaften Biss in ihr Fruchtfleisch  
deine Lippen umhüllt,  
deine Geschmacksknospen sanft benetzt  
und weich  
deine Sinne berührt.

...

...

Wohlig, wie eine vertraute Umarmung  
nach einem anstrengenden Tag.  
Wie das Gefühl, heimzukommen,  
nach einer langen Reise.

Du kennst das bestimmt,  
wenn du dich fallen lassen kannst,  
Sorgen und Kummer sich urplötzlich  
hinter einem undurchsichtigen Vorhang  
aus Wohlbefinden verflüchtigen  
und du wieder spürst, zu leben.

Wenn Wärme deinen Körper durchströmt  
und du spürst,  
dein Herz erbeben.

Elektrisierend, wie die ionisierte Luft  
vor einem Sommergewitter,  
wenn man die unbändige Kraft  
der aufgeladenen Teilchen förmlich spüren kann  
und unsere Instinkte,  
unsere Körper in Alarmbereitschaft  
versetzt werden.

...

...

Das Herz schlägt schneller.  
Die Sinne geschärft, und ein Kribbeln  
durchfährt den ganzen Körper.

Eine Spannung, die nicht nur  
in der Luft zu spüren ist,  
sondern unser gesamtes Wesen einnimmt ...

Belebend und betörend zugleich,  
wie eine Meditation,  
wie ein Schauer aus purer Energie.

Wie warmer Sommerregen  
nach einem heißen Tag,  
erfrischend und beruhigend,  
horcht man dem sanften Klang  
niederprasselnder Tropfen  
auf Wiese und Grund ...

So, wenn ich es beschreiben müsste,  
fühle ich ...

wenn sich unsere Lippen  
berühren.

## POINT OF NO RETURN

Verschränkt und in Schranken verwiesen,  
wollten verbotene Früchte genießen.  
Jedes Wiedersehen lustvoll gepriesen,  
in Leidenschaft uns zu ergießen.

Geprägt von Verlangen und unbändiger Lust,  
entfachttes Feuer in unserer Brust.  
Gemeinsame Flucht, des Alltags Frust,  
was wir taten, uns durchaus bewusst.

Stunden der Liebe und ohne Bedenken,  
Flammen der Sehnsucht, die uns versengten.  
Unsere Körper mit Seele beschenken,  
frei von allen Tugenden, die uns beengten.

Sorgen, Pflichten und Versprechen,  
jeder Kuss trug dazu bei,  
mit unserer Vernunft zu brechen,  
verschmolzen – brachen wir entzwei.

Verliebt, und doch – beschämt der reuende Blick,  
Grenzen furchtlos überschritten.  
Point of no Return – kein Weg führt zurück,  
waren uns bewusst, während wir uns bebend erblickten.



## MOTTEN

Motten schwirren unermüdlich ums Licht,  
nachdenklich sehe ich ihnen zu.

Es erinnert mich an dich und mich.  
Die Motte ich,  
das Licht mit seiner Anziehung wohl du.

Wie Planeten, mit atemberaubender Geschwindigkeit,  
umkreisen sie ihr Gestirn.

Aus unserer Sicht: eine Reise in die Unendlichkeit,  
einer Ordnung folgend,  
ohne sich zu verirr'n.

Deine Gravitationskraft würde mich unweigerlich  
zu dir bringen,  
mich anziehen wie ein Magnet.

Kollision, Verbrennung,  
um mein Leben ringen,  
berührte ich dich –

wäre es zu spät.

...

...

Zentripetalkraft hält mich auf sicherer Distanz,  
Kräfte gleichen sich aus.  
Immer in Bewegung, auf Vereinigung keine Chance,  
Fixpunkt, aber niemals mein Zuhause.

Immer noch kreisen die Motten ums Licht,  
ein nicht enden wollender Tanz.  
So unterschiedlich waren wir doch nicht,  
meine Sonnentheorie trifft es noch nicht ganz.

Wenn ich es genau betrachte,  
so bist du ein Atom.  
Ich, gesehen aus meiner Warte,  
ein umkreisendes Elektron.

Die Anziehungskraft, ja, die ist wohl vorhanden,  
vereint können wir dennoch nicht sein.  
Die Ähnlichkeit zu deinem Trabanten  
schränkt es physikalisch ein.

...